

15.53

Abgeordneter Mag. (FH) Maximilian Unterrainer (SPÖ): Sehr geehrter Herr Präsident! Frau Ministerin! Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren auf der Galerie und vor den Bildschirmen! 1979 gegründet und mit heutigem Beschluss abgeschafft – eine unabhängige Forschungseinrichtung, eine Denkfabrik, eine Themensetzerin: Das ist die Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Damit wird eigentlich der Umbau der Republik fortgesetzt, der eingeleitet wurde, und wieder wird damit einer kritischen Stimme ihre Stimme genommen. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Das ist nämlich das, was diese türkis-blaue Regierung nicht duldet: kritische Stimmen. Vor allem, was die Bergbauern betrifft, braucht es aber kritische Stimmen, die belegen, dass die Bauern und Bäuerinnen der Klein- und Kleinstbetriebe in einem schwierigen, oft hochalpinen Gelände Flächen bewirtschaften und pflegen – und das unter erschweren Bedingungen –, die neben der bäuerlichen Nutzung auch dem Schutz von uns allen dienen. *(Zwischenruf des Abg. Hörl.)*

Als Tourismussprecher ist mir das deshalb ein großes Anliegen, weil es diese Menschen sind, die die Landschaft in Österreich mit großem Einsatz prägen, hegen und pflegen, weil sie ihnen ganz einfach am Herzen liegt, und wir profitieren ja alle davon.

Ich möchte noch auf das zurückkommen, was Kollege Preiner schon gesagt hat: Unter Bruno Kreisky ist dieser Arbeit schon Respekt gezollt worden *(Ruf bei der SPÖ: Hoffentlich auch in Zukunft)*, und zwar mit einer detailliert aufgeschlüsselten Bergbauernförderung in Abhängigkeit von den Bewirtschaftungsschwernissen. Dieser Zugang ist ursprünglich auf die intensive Mitarbeit der BABF zurückzuführen – und trotzdem, trotz all dieser Dinge sind die Bergbauern, was die Direktzahlungen betrifft, im Verhältnis nach wie vor wesentlich schlechter gestellt als die flächenmäßig großen Betriebe, die in den Tälern um ein Vielfaches einfacher bewirtschaften können.

Das Institut für Bergbauernfragen hat diese Unverhältnismäßigkeiten belegt und auch Vorschläge für eine bessere Umverteilung erarbeitet. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Diese kritische Stimme wird es jetzt unter Türkis-Blau so nicht mehr geben, weil die Unabhängigkeit – und das ist das zentrale Element – dieser Institution mit dem heutigen Beschluss der Regierungsparteien einfach vom Tisch ist, weg ist.

In den 40 Jahren der Existenz der BABF hat die Bundesanstalt für Bergbauernfragen mit dem Wissen und der wissenschaftlichen Ausarbeitung von Themen rund um Berggebiete, um den ländlichen Raum immer schon eine Vorreiterrolle eingenommen, betreffend die Vorbereitung des EU-Beitritts, betreffend internationale Forschungskooper-

rationen zur ländlichen Entwicklung, betreffend Themen wie ländliche Armut, Migration, Frauen, Geschlechterfragen und, nicht zu vergessen, die Entwicklung im Biolandbau, in der Gentechnik, in bäuerlichen alternativen Bewirtschaftungsformen und in der ressourcenschonenden lokalen Ökonomie. Wir in Österreich – und das ist nicht zu vergessen – leben zu einem Großteil von einer intakten Umwelt, und davon profitiert nicht nur der Alpentourismus.

Meine Damen und Herren, es ist heute wirklich kein guter Tag, denn es wird wieder eine kritische Stimme verstummen. Ich möchte Sie daher bitten, dem Antrag des Kollegen Preiner zuzustimmen, denn es geht wirklich um eine kritische Stimme im Agrarbereich. Ich appelliere an Sie, dem Antrag zuzustimmen – für uns, für unsere Bergbauern, für die Umwelt und für eine intakte Natur! – Danke schön. *(Beifall bei der SPÖ.)*

15.56

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Gödl. – Bitte.